



Militär-Wochenblatt

Unabhängige Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht

Hauptredaktion: Generalleutnant a. D. Konstantin Ritrod, Ehrenleibung 2, Berliner Straße 23, Fernruf: Stelaplatz 10110 + Alle für die Redaktion bestimmten Zuschriften sind nur an die vorstehende Adresse zu richten + Nachdruck und Überleitung der Aufsätze ist nur mit Genehmigung der Redaktion gestattet + Das „Militär-Wochenblatt“ erscheint am 4., 11., 18. und 25. jedes Monats + Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich M. 3,50, bei unmittelbarer Zustellung unter Kreuzband M. 2,25 + Bestellungen nehmen alle Postämter, Buchhandlungen und der Verlag an Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW68, Kochstr. 68 / Fernspr.: Zentr. 10736-10739, 8032 / Postfachkonto: Berlin Nr. 540

Hauptredaktion: Generalleutnant a. D. Konstantin Ritrod, Ehrenleibung 2, Berliner Straße 23, Fernruf: Stelaplatz 10110 + Alle für die Redaktion bestimmten Zuschriften sind nur an die vorstehende Adresse zu richten + Nachdruck und Überleitung der Aufsätze ist nur mit Genehmigung der Redaktion gestattet + Das „Militär-Wochenblatt“ erscheint am 4., 11., 18. und 25. jedes Monats + Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich M. 3,50, bei unmittelbarer Zustellung unter Kreuzband M. 2,25 + Bestellungen nehmen alle Postämter, Buchhandlungen und der Verlag an Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW68, Kochstr. 68 / Fernspr.: Zentr. 10736-10739, 8032 / Postfachkonto: Berlin Nr. 540

Inhaltsübersicht: Personal-Veränderungen (Heer, Marine). — Frankreichs Ostgrenze, Polens Festungsgürtel (Stützen). — Militärisches aus der Tschechoslowakei. — Das Kraftfahrzeug als Straßen- und Schienenfahrzeug. — Rückblick auf die großen Manöver in Westfalen 1927. (Mit Stütze.) Genlt. a. D. Ernst Rabitsch. — Die Manöver des österreichischen Bundesheeres. — Englische motorisierte Verbandsbrigade. 3. Übungstag: 25. 8. 27. (Mit Stütze.) — Zum 24. Oktober. — Heere u. Flotten. — Aus der militärischen Fachpresse. — Verschiedenes. — Offizier- u. Truppenvereinigungen. — Familiennachrichten. — Anzeigen.

Frankreichs Ostgrenze.

In Verbindung mit den großen Rüstungsvorlesungen Frankreichs ist auch ein umfassender Ausbau des französischen Festungssystems geplant. Längs der ganzen französischen Grenze von Belfort bis zum Meer soll mit einem Kosten-



Bilder aus Militär und Wirtschaft Nr. 510.

Polens Festungsgürtel vor den Toren Deutschlands.



Bilder aus Militär und Wirtschaft Nr. 530.

Die Reichshauptstadt Berlin, die vor dem Kriege noch 300 km Luftlinie von der Grenze entfernt war, ist heute nur noch 150 km von Polen entfernt. Besonders bedrohlich erscheint die Lage Ostpreußens, das, durch den sogenannten „Korridor“ vom Reich abgeleodert, einem starken polnischen Festungsgürtel fast ungeschützt gegenübersteht.

aufwand von über 1 Milliarde Goldmark ein tief gestaffeltes Befestigungssystem in Anlehnung an die schon vorhandenen Festungen geschaffen werden, ähnlich den tiefgeschichteten Feldbefestigungen der Kriegszeit. Gegenüber der so aufs äußerste befestigten französischen Grenze breitet sich das waffenlose Deutschl. mit offenen Landesgrenzen aus.

Preisliste „MW“ umsonst
Gegründet 1865

Jagd- und Sportgewehre
Ernst Steigleder, Gewehrfabrik, BERLIN 7, Dorotheenstr. 54

Militärpolitisches aus der Tschechoslowakei.

Wie bekannt, ist die tschechoslowakische Armee ein Rahmenheer mit einer großen Zahl von Einheiten, die für die Durchschnittsstärke des Heeres von 120 000 Mann viel zu zahlreich sind. Unsere Reichswehr von 100 000 Mann hat nicht annähernd die gleiche Zahl von Einheiten wie das tschechische Heer. Man vergleiche nur 48 Inf. Rgt. gegen 21 und 38 Art. Rgt. und 12 selbständige Abteilungen gegen 7 Rgt.

Bei der tschechischen Infanterie befanden bisher noch keine Rahmenformationen, doch hat jetzt die tschechische Militärverwaltung auch bei der Hauptwaffe solche eingeführt. Ein tschechisches Inf. Rgt. soll nach der Organisationsvorschrift aus 3 Feld-Bat., 1 technischen Komp., 1 Hilfs-Komp. und 1 Ersatz-Bat. mit einer Ersatz-Komp. bestehen, das Feld-Bat. aus 3 Inf.- und 1 Wk.-Komp. Nach der neuen vorläufigen Friedensorganisation der Infanterie besteht das Inf. Bat. jetzt nur noch aus einer Normal-Komp. und einer schwachen Wk.-Komp. Die übrigen Kompn. sind Rahmenformationen geworden und werden nur zu Zeiten der Rekruteneinstellung und der Reserveübungen aufgestellt. Nur bei der Geb.-Inf. und den Grenzjäger-Batln. ist die alte Gliederung beibehalten worden. Ausschlaggebend für die Neuerung ist in erster Linie die schwache Frontgröße der Truppenteile gewesen. Komp.-Stärken von 25—30 Mann im Sommerhalbjahr waren keine Seltenheit. In der tschech. Fachpresse ist häufig über die Schwierigkeiten der Ausbildung als eine Folge der schwachen Stände geschrieben und sind auch allerhand Vorschläge zur Behebung der Schwierigkeiten gemacht worden. An eine Auflösung ganzer Truppenteile hat man bis jetzt noch nicht herangehen wollen. Auch ist man in der Frage der Dreigliederung der Inf. Div. noch nicht aus den Ermüdungen herausgekommen. Auch bei den teehn. Truppen ist eine Zahl von Kompn. in Rahmen-Kompn. umgewandelt bzw. sind die Kompanien aufgelöst worden. Die einzige Waffe, die bisher noch keine Rahmenformationen hat, ist die Kavallerie. Bei dieser hat man aber die Zahl der Jüger der Reiter-Esn. von 4 auf 3 herabgesetzt. Bei den diesjährigen Manövern ist die Infanterie zum erstenmal mit Rahmen-Kompn. ausgerüstet, die durch Rekruten aufgeföhrt worden waren. Es muß abgewartet werden, welche Erfahrungen die Militärverwaltung hierbei gemeldet hat.

Der Motorisierung der Artillerie wird nach wie vor große Aufmerksamkeit geschenkt. Bei einigen Rgn. werden Verände mit neuen Traktoren gemacht. Neue motoris. Verbände sind nicht besetzt worden. Die Fahrtruppen haben eine erhebliche Vermehrung erfahren. Durch die Neuaufstellung von 5 Train-Kompn. ist die Gesamtzahl auf 22 gegangien; diese sind in 5 Batn. zusammengefaßt. Beim Eisenbahn-Rgt. in Pardubitz ist ein neues Betriebs-Bat. zu 2 Kompn. aufgestellt worden.

Die Bewaffung des tschech. Heeres mit dem Maschinengewehr Modell 24, einer Nachahmung unseres Inf.-Gewehrs 98, geht ihrer Vollendung entgegen. Alle in der tschech. Armee gebräuchlichen Wk. haben jetzt die gleichen 7,9-mm-Batronen wie das Gewehr. Die Einführung des leichten Wk.-Praga scheint etwas ins Stocken geraten zu sein, da, wie vermutet, die Truppenverbände nicht gänzlich ausgefallen sind. Ein schweres Inf.-Abwehr-Wk. wird zur Zeit ausprobiert. Die leichte Feldart. erhält demnächst ein neues 8,35-em-Stoß-Feldgeschütz an Stelle der alten österr. 8-em-Kan. Eine große Anzahl von Betr. ist schon geliefert worden. Die alten Kanonen werden an Jugoslawien verkauft. Beim Inf.-Geschütz hat man sich noch nicht über die Kaliberfrage geeinigt. Verbände sind noch im Gange.

Die Stelle des Generalinspektors des tschech. Heeres ist nach langer Vakanz mit General Fodhajsi, dem bisherigen Landes-Militär-Kommandanten in Brünn, besetzt worden. Der Ernennung ist ein ehem. österr. Offizier und war schon im t. u. t. Heere General. Welche Wichtigkeit man in der Tschechoslowakei der Stellung des Generalinspektors beilegt, zeigt, daß man einen alten Berufssoffiz. mit dieser Stellung betraut hat, und nicht einen der nationaltschechischen

Generale, die zum größten Teil aus den Legionären hervorgegangen sind. Letztere besitzen wohl einige Kriegserfahrungen, aber doch nicht die Kenntnisse, die nötig sind, um eine Stellung ausfüllen zu können, von deren Wirten die Schlagfertigkeit des Heeres abhängt. Der neue Generalinspektor hat in diesem Jahre schon den Manövern verschiedener Inf. Div. beigewohnt. An den Beratungen des Verteidigungsministeriums und der militär. Ausschüsse der nationalen Verteidigung nimmt der Generalinspektor teil.

Die lang erwartete Systemisierung der Offizierstellen im Heere ist endlich bekanntgegeben worden. Bis auf einige Zweige von Verwaltungsw. usw. Offz. ist das Offz.-Korps mit dem Entsch. juridiert. In der Beamtenschaft soll es erhebliche Entföhungen gegeben haben.

Anfang August sind aus der Militärakademie Militär-Belehrten wieder neuernannte Offz. in die Armee eingereicht worden. 132 kamen zur Inf., 81 zur Art., 8 zur Genietruppe, 10 zur Kan., 4 zur Telegraphentruppe, 3 zum Train und 2 zur Kraftfahrtruppe. Da eine Neuerung, daß aktiv dienende Mannschaften, die in Ausbildungskursen die Beföhigung zum Ref. Offz. erwerben haben, schon nach einer Dienstzeit von 12 Monaten zum Unterleutnant ernannt werden können, zweckmäßig ist, muß erst die Erfahrung lehren. Seit dem Kriege ist es das Bestreben aller Militärführer gewesen, den jungen aktiven und Ref. Offz. eine möglichst umfangreiche und gezielte Ausbildung zu geben, ehe sie vor die Front treten. Die neue Maßnahme der Tschechoslowakei scheint deshalb keine glückliche gewesen zu sein; denn daß bei der Vlesichtigkeit der modernen Waffen in 12 Monaten kaum ein tüchtiger Soldat, geschweize denn ein Offz. herangebildet werden kann, muß jedem Laien einleuchten. Ansehend ist diese Maßnahme getroffen worden, um die intelligente Jugend zu veranlassen, sich mehr als bisher dem Ref. Offz.-Beruf zu widmen. Bisher hatten diese Kreise häufig verjüdet, durch Reklamation Dienstbefreiung oder Dienstabfertigung zu erlangen.

Das tschech. Heer zählte bisher in den Wintermonaten 150 000 und in den Sommermonaten 90 000 Mann. Vom 1. 10. 27 ab hat man diese Stärke auf 140 000 bzw. 100 000 Mann festgelegt; auch eine Maßnahme, um in den Sommermonaten größere Frontstärke zu erreichen. Diese Neufestlegung soll aber nur ein Jahr Gültigkeit haben, da vom 1. 10. 28 ab die gezielte Stärke des Heeres nicht mehr festgelegt werden soll; später soll dann das Jahres-Rekrutenkontingent 70 000 Mann betragen. Was darüber hinaus als dienstfähig gemultert wird, kommt in die neugeschaffene Ersatzreserve. Diese wird schon am 1. 10. 27 ins Leben treten und gibt es von diesem Zeitpunkt ab keine Ersatzreserven der Dienstzeit mehr. Alle diejenigen, denen bisher diese Ersatzreserven zugestanden wurden, wie Studierenden, selbständigen Landwirten, Ernährern von großen Familien usw., werden in Zukunft in die Ersatzreserve eingereiht werden. Die Ersatzreserve wird nur 12 Wochen ausgebildet, dafür müssen die Ersatzreservisten in der 1. Reserve eine 5. Reserveübung ableisten. Man rechnet mit einer Jahrgangsstärke der Ersatzreserve von etwa 8000 bis 10 000 Mann. Im Mob.-Fälle werden die Ersatzreservisten wohl zur Auffüllung von Ref. Div. 2. Linie verwendet werden.

Die 18monatige Dienstzeit wird laut Gesetz vorläufig beibehalten, bis die Armee über die nötige Zahl von Kapitulanten (etwa 10 000 bis 12 000) verfügt. Die gezielte Jugendausbildung ist vorläufig fallen gelassen worden; es soll aber bei Herabsetzung der Dienstzeit wieder darauf zurückgekommen werden. Bisher war die Zahl der Kapitulanten des tschech. Heeres nur sehr gering, da die Auslichten auf ein Weiterkommen nach der Dienstzeit sehr schlecht und die Bezahlung sehr gering war. Jetzt ist die Angelegenheit der Kapitulanten durch ein Gesetz neu geregelt worden. Nach einer Dienstzeit von 8 Jahren stehen dem Kapitulanten eine große Zahl von Beamtenstellen im Staate und sogar in der Privatindustrie, in erster Linie in den staatlich unterstützten Betrieben, offen. Die Dienstprämien sind erheblich erhöht worden. Der Befreite erhält eine Monatsprämie von 30 Kronen, der Korporal und

Zugführer von 40 Kronen. Im ersten Jahre gibt es eine Prämie von 1200 Kronen, im zweiten von 1440, im dritten von 1680 und in jedem weiteren von 2000 Kronen. Die Prümlen werden halbjährlich nachträglich gezahlt. Durch ein anderes neues Gesetz sind die Dienstverhältnisse im Heere neu geregelt worden. Man kennt jetzt:

1. Militärpagisten außer Rangklasse: Rotmeister, Stabsrotmeister und Fähnriche.
2. Subalternoffiziere: Unterleutnant, Leutnant, Oberleutnant und Hauptleutnant.
3. Hohe Offiziere: Stabshauptleute, Majore, Oberstleutnant, Obersten.
4. Generale.

Bisher befaßen die tschech. Militärpersonen und Genarmen das aktive und passive Wahlrecht zur Nationalversammlung. Dieses ist ihnen in diesem Frühjahr durch Gesetz genommen worden. Die tschech. Regierung hat bei dieser Maßnahme freiwillig auf einen Vorteil im innenpolitischen Leben verzichtet. Es ist bekannt, daß in früheren Jahren durch sogenannte „Wahlbänke“ die tschech. Mehrheit in Wahlbezirken erreicht wurde, in denen ohne die vorübergehende Belegung mit tschech. Militär das Wahlergebnis nicht im nationaltschech. Sinne ausgefallen wäre. Die kommunistische Propaganda im tschech. Heere ist noch immer stark verbreitet. Die Militärverwaltung schreit mit strengsten Strafen gegen kommunistische Betätigung ein. Wie weit der Sozialismus im tschech. Heere Eingang gefunden hat, läßt sich noch nicht ganz überblicken. Die Zahl der Sozialistenanhänger scheint aber nicht gering zu sein. Welche Aufmerksamkeit die Staatsregierung dem Sozialismus widmet, zeigen die legeretroffenen Maßnahmen gegen Gajdo und seine Anhänger. Die Zahl der Analphabeten im tschech. Heere ist noch immer ziemlich groß. Im Herbst 1926 wurden 4825 Analphabeten eingestellt. Slowaken und Ruthenen stellen das Hauptkontingent. Überwiegend groß ist die Zahl der Deserteure. Sie belief sich im Jahre 26 auf über 3000.

Die tschech. Manöver, die jetzt größtenteils beendet sind, fanden zum erstenmal im erweiterten Rahmen statt. Von den 12 Inf. Div. übten je 2 gegeneinander; desgl. die 1. gegen die 2. Gebirgs-Brig. Nachrichtenverbände, die den Gebirgs-Brig. organisatorisch im Frieden stehen, wurden für die Manöver aufgestellt. Die 10 Kav. Regt. des tschech. Heeres wurden als Div. Kav. auf die Inf. Div. und Geb. Brig. verteilt. Im Gegensatz zu den bisherigen Manövern soll den Führern der Div. größere Entscheidungsfreiheit gelassen worden sein. Im Juli fand in der Raabauer Gegend eine größere Nachrichten- und Verbindungsübung statt. Es ist festzustellen, daß das tschech. Heer eifrig bemüht ist, die Mängel, die ihm namentlich in der Ausbildung noch anhaften, zu beseitigen. 81.

Außenpolitik. Der tschechische Außenminister Beneš ist trotz aller Angriffe und trotz aller gegenfeitigen Prophezeiungen nach seiner Rückkehr aus dem Urlaub im Sammar im Amt geblieben und hat die Leitung der Außenpolitik wieder übernommen. Dieser bemessliche Politiker war sich darüber klar, daß die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund und der Eintritt dreier deutscher Parteien in die Regierung eine Kursänderung bedingten. In der tschechischen Presse und in den Worten amtlicher Persönlichkeiten fand man plötzlich eine gesinnlichere Betonung des freundschaftlichen Verhältnisses zu Deutschland. Im März entwickelte Beneš vor einer Gruppe volkswirtschaftlicher Journalisten

die Idee einer neuen politischen Orientierung, die auf einen Zusammenstoß der Kleinstaaten Mitteleuropas — merkwürdigerweise einschließt Ungarns — hinstreife. Die aufgewärmte Idee einer Donauföderation fand aber nirgends Gegenliebe.

Die Konferenz der Kleinen Entente in Joachimsthal hatte für die tschechische Außenpolitik kein positives Ergebnis. Sie diente mehr repräsentativen Zwecken und sollte die Gerüchte vom allmählichen Zerfall der Kleinen Entente zerstreuen. Das Verhältnis zur Kurie und die de jure-Anerkennung Sompietrands sind immer noch schwebende Fragen der tschechischen Außenpolitik. Die Bemühungen des englischen Publizisten Lord Rothemere, der sich für eine Revision des Vertrages von Trianon zugunsten Ungarns einsetzte, wurden anfänglich in der tschechischen Presse als belanglos abgetan, riefen aber durch den anwachsenden Meinungsumschwung alle Wähler der nationaltschechischen Richtung zur schärfsten Ablehnung wach.

Innenpolitik. Der Eintritt der deutschen Parteien in die Regierung hat in der tschechoslowakischen Innenpolitik keine merkbare Veränderung gebracht. Der erhoffte Einfluß auf den Verwaltungs- und Wirtschaftsapparat blieb aus. Bei dem vorbehaltslosen Eintritt in die Regierung war auch wohl nichts anderes zu erwarten. Tatsächlich richtiger und jähler kämpfte die slowakische Minderpartei um Zugeständnisse für die Teilnahme an der Regierung. Damit hängt auch die mit großer Eile angeordnete Verwaltungsreform zusammen, die eher geeignet ist, dem Deutschtum einen neuen Stoß zu verzeihen, als die Rechte der Minderheiten, ausgenommen die der Slowaken, zu betonen. Die am 27. Mai stattgehabte Präsidentenwahl hat die Wiederwahl Malarski gebracht. Ein ernsthafter Gegenkandidat war nicht vorhanden.

Am die deutschen Regierungsparteien für die Wehrvorlage geneigt zu machen, hat man ihnen als scheinbaren Erfolg ihrer Politik die Schaffung der Ersatzreserve und die Abschaffung des Soldatenwahlrechts an. Die Ersatzreserve hat aber den Vorteil, über das Rekrutenkontingent hinaus noch 800 Mann ausheben zu können, und die Abschaffung des Soldatenwahlrechts hat rein disziplinäre Gründe.

Die Ausbildung der tschechischen Armee. Die Ausbildung der tschechischen Armee im vergangenen Jahr hat bedeutende Fortschritte zu verzeichnen. Zahlreiche Übungen in gemischten Verbänden, größere Nachübungen, Übungen im Überschreiten von Flußläufen usw. hätten die noch schwankenden Befehlsgrundlagen. Die Inf. Regt. wurden im allgemeinen 10 bis 14 Tage zum Scherzschleichen auf die Schießplätze verlegt.

Die noch fehlende Erfahrung auf dem Ausbildungsgelände suchte man durch Kommandierungen von Offizieren und Unteroffizieren nach Frankreich (hauptsächlich zur Luftwaffe), Rumänien und Jugoslawien zu ergänzen.

Der Erfolg für die Fliegertruppe wird von 1927 ab nicht mehr wie bisher dem Rekrutenersatz der einzelnen Regt. entnommen. An der Militärfliegerschule in Proßnitz wurde eine Fliegerschule für Fliegernachwuchs errichtet, in der nur Nationaltschechen als Eleven aufgenommen und ein Jahr theoretisch und praktisch als Flugzeugmonteure geschult werden. Nach Abschluß der Ausbildung können die Schüler zu einem Fliegerregiment in den aktiven Dienst treten.

Eine wesentliche Erleichterung der Ausbildung bietet das körperlich gut vorbereitete Rekrutenmaterial. Der letzte Rekrutenjahrgang umfaßte über 50 v. H. turnerisch vorgebildete Mannschaftsleute. 69.

DRESDEN HOTEL BELLEVUE

Generaldirektor R. Ronnefeld

Weltbekannt als eines der vornehmsten Hotels Deutschlands mit allen zeitgemäßen Einrichtungen in unvergleichlicher Lage an der Elbe mit großem Garten und Terrassen, gegenüber dem Opernhaus, Hofkirche, Schloß, Zwinger mit Gemäldergalerie und Museen

Festräume, Konferenzzimmer und Sitzungssäle

Einzelne abgeschlossene Auto-Boxen

Das Kraftfahrzeug als Straßen- und Schienenfahrzeug.

Der Colonel Gardner bringt in der „France mit.“ vom 14. 6. 27 interessante Ausführungen über ein Kraftfahrzeug, das zu jeder Zeit auf der Straße und dann auf den Eisenbahnschienen fahren kann, stets fahrbereit und zur Sicherheit des Personals mit Panzerchutz umgeben. Das Fahrzeug ist mit Achtern für Straßenfahrt und zur Fahrt auf den Schienen ausgerüstet, die jeberzeit leicht ausgewechselt werden können. Da man auf Schienen viel schneller fahren kann als auf der Straße, müssen die Fahrer gut ausgebildet sein, um Unglücksfälle zu verhüten. Der Hauptortteil liegt also auch in der hohen Geschwindigkeit.

Nach einer kurzen technischen Beschreibung folgen dann Angaben über Panzerung. Diese hat eine Stärke von 5 mm. Auch Versuche mit 2 Betonplatten wurden gemacht, zwischen denen eine Holzfüllung lag. Stießversuche auf nächste Entfernungen ergaben gute Resultate.

Der Verfasser hält die Einführung derartigen Gerätes (auch anderer Eisenbahnwagen mit Rotoranttrieb) für Zukunftskrieg für wichtig. Ueberraschend auftretend, würden sie sicherlich gute Erfolge haben. Sehr wichtig sei ihr Vorhandensein zum Schutze der Eisenbahn. Eine gute Verwendungsmöglichkeit bietet sich diesen Fahrzeugen zum Schutze von Truppentransporten, denen sie vorauszuführen hätten. 27.

Rückblick auf die großen Manöver in Westfalen 1927.

Von Generalleutnant a. D. Ernst Kabitsch.

Diese vom Gen. d. Inf. Reinhardt, Oberbefehlshaber der Gruppe 2, angelegten dreitägigen Übungen sind außerordentlich anregend und belehrend für Truppe wie Zuschauer verlaufen. Schon das Gelände das reiche Aufwechslung. Im Westen etwa durch die Bahn Büren—Baberbercn, im Osten durch die Weser, im Norden durch die Orte Höger—Driburg—Paderborn—Salzgitter, im Süden durch die Bahn Liebenau—Warburg—Scherfeld—Nieder-Marsberg begrenzt, wird es in der Mitte in Richtung Nord-Süd durchschnitten durch das schmale bewaldete Egge-Gebirge. Der westliche Teil ist reich an Flußtalern; da fließt an der Westgrenze die Alme, in sie mündet die Altenau (Richtung Südost-Nordwest), die ihrerseits wieder etwa in der Mitte ihres Laufes die am Egge-Gebirge entspringende, zuerst scharf nordwestlich und dann plötzlich in scharfem Knick fast genau südlich fließende Sauer aufnimmt. So entstehen Abschnitte mit tief und steil eingeschnittenen, zumteil bewaldeten Tälern, zwischen ihnen weite, offene Hochflächen. Südlich des Egge-Gebirges herrscht der Charakter einheitlicher Hochfläche mit flachen Mulden vor, unterbrochen durch einzelne kräftige Bergformen; diese Hochfläche wird im Süden von Warburg bis zur Weser begrenzt durch die Diemel. In dies Gelände hatte General Reinhardt den dreitägigen Kampf einer modernen Vorstellungen entsprechend ausgestatteten Nebeldivision (3. Kav.-Division, Genmaj. v. Blered) gegen eine Inf.-Division des Reichsheeres, die 6. Division (Genlt. Frhr. v. Ledebur), geteilt. Für beide Verbände war ein Rahmen dadurch geschaffen, daß die rote 3. Kav. Div. links Anlehnung fand an die (angenommene) 4. Kav. Div., die mit ihr einem Kav.-Korps unterstellt war, während die blaue 6. Div. mit dem Nordflügel an eine gemischte Brigade, mit dem Südflügel an ungangbar gemachtes Gelände stieß und den Weisungen eines Generalkommandos nachzukommen hatte. Die Kriegslage am 25. Sept. abds. zeigte die 6. Div. westlich des Egge-Gebirges in dem etwa 10—12 km breiten Raum zwischen dem erwähnten Knick der Sauer (Nordgrenze) und dem ungangbaren Wald von Dalheim (Südgrenze), Front nach Westen; sie sollte den Aufmarsch angangbarer blauer Kräfte, der östlich des Egge-Gebirges vor sich ging, decken. Ihr gegenüber hatte die 3. Kav. Div. vom Westen her ihre Vorposten etwa auf 5 km an die Flüsse Sauer und Altenau herangeföhren. Die Hauptkräfte dieser beiden Gruppen waren etwa 40 bis 50 km auseinander.

Wie erwähnt, war die 3. Kav. Div. für ihre Aufgabe modernisiert: durch Zuteilung von Artl. und MG. aus anderen Reichsheerverbänden, von Tank-Abteilungen und namentlich von einem „motorisierten“ Inf.-Regiment. Das Inf. Rgt. 15 mit einer Pz. Kp. 5 ist auf 14 Lastkraftwagen-tolommen (sagt das ganze Aufgebot des Reichsheeres) verladen und dadurch geeignet gemacht für rasche, weit ausgreifende Umlauffähigkeitsbewegungen. Um eine geordnete Gefechtsführung zu ermöglichen, sind die sechs Reiter-Rgt. der 3. K. D.: 3, 16 — 13, 15 — 17 und 18 in dieser Verbindung zu drei Kav. Brig. zusammengestellt, die von den ältesten Regim. abtren. geführt werden. Die Feuerkraft der verstärkten Reiter-Div. war der der 6. Division etwa gleich; da sie zudem bemöglichter war als diese, so war sie rednerlich betrachtet überlegen. Daß die Zuteilung von fremden Bestandteilen Führungsschwierigkeiten mit sich bringen mußte, ist unentbehrlich.

Für den 26. September erhielt die 3. K. D. den Auftrag, die westlich des Egge-Gebirges liegende 6. Div. dort festzuhalten. Um das zu erreichen, wollte sie zu energischem Angriff ansetzen. Die Täler des Oberlaufes der Altenau und Unterlaufes der Sauer bilden die Schenkel eines annähernd rechten Winkels; Spitze beim Dorfe Aeteln. Die östl. Tränänder waren als von blau besetzt erkannt. Die Hauptkraft gegen Aeteln und den südl. Schenkel, die Altenau, in Gestalt von zwei Kav. Brig. und dem motorisierten 3. K. 15 vereint, auf dem nördlichen nur mit einer Kav. Brig. angesetzt, wurde der Angriff befohlen. — Die 6. Div. sollte sich ihrerseits am 26. Sept. nord westl. des Egge-Gebirges halten. Ihre Aufgabe war eine dreifache: breite Ausdehnung, um nicht überflügelt zu werden; tiefes Vorfeld, um den Kampf hinauszuzögern; tiefe Staffeln rückwärts, um sich die Rückzugsmöglichkeit zu wahren. Mit anderen Worten, wir sehen die Kennzeichen des haltbaltenden Gefechts. Gen. v. Ledebur hatte ein Inf. Rgt. auf dem am meisten gefährdeten linken (südlichen) Flügel weit zurück gestößt. Seine Hauptstellung in Richtung Nord-Süd bildete die Synthonie zu jenem rechten Winkel. In dessen Katheten hatte er die Sicherungen vorgeföhren. Auf diese Weise waren alle drei Forderungen erfüllt: in 10 km breiter Stellung waren zwei Inf. Rgt. eingezogen mit einem Vorfeld, das bei Aeteln bis zu 6 km vordrang. Die bis auf die Inf.-Geföhge (die bekannten Holztrappen) hinter die Hauptstellung zurückgenommene Artl. beherrschte die steil eingeschnittenen Tränänder freilich kaum, konnte aber den dann auf die Hochfläche herausstretenden Gegner mit direkter Beobachtung aus beherrschenden Höhen vorzüglich fassen und war selbst für die selbst. Artl. schwer erreichbar. Die schwierige Aufgabe, mit kleinen Abteilungen dem Gegner eine starke Besetzung der Tränänder vorzuzulassen, ihn zum Angriff zu zwingen und dann unter wechselseitiger Unterstützung auszuweichen, ohne sich zu opfern, wurde von den Inf.-Gruppen ausgezeichnet gelöst dank sorgfamer Einzelausbildung und einer vorhergegangenen Instruktion, die jeden Mann für die Geföhtsaufgabe und -lage verstanden ließ. Leider verbietet der Raum, Einzelheiten anzuföhren. Auch das Verhalten der Reiterpatrouillen und -schühen war anzuerkennen, dagegen schien die Führung der 3. Kav. Div. an diesem Tage etwas zu zögernd. Vielleicht war sich Gen. v. Blered doch noch nicht ganz klar über den großen Kräftezuwachs, der ihm gemorden. Die Div. manövrierte, kam erst ziemlich spät zum Angriff auf das Vorfeld, um dann zu erkennen, daß sie eigentlich in die Luft gegriffen habe; was freilich durchaus kriegsmäßig und gerade der Gewinn sorgfamer Ausbildung des Berufssoldaten ist, die solche Kampfesart erst ermöglicht. Erst gegen Abend erreichte die 3. Kav. Div. die Flügel der blauen Hauptstellung, während sie in der Mitte noch zurück lag. Eine Einwirkung auf die Entschlüsse der 6. Div. hätte sie noch nicht erzielt, diese am frühzeitigsten Rückzuge nicht verhindern können. Ihre Stellung weiter zu halten, stand dieser frei.

Gen. v. Ledebur erhielt indessen vom vorgeföhren Genld. den Befehl, mit Rückblick auf Ereignisse der letzten rechten Nachbarn sich vom Feinde zu lösen und in einem etwa 10 km östlich des Egge-Gebirges gelegene Stellung zurückzuziehen.

bewegungen bis gegen 10 Uhr, weil Gen. v. Bedebur mit Recht Bedenken trug, seine Inf. ohne Sicherheit des Art.-Schutzes an den Feind heranzutreiben auf die Gefahr hin, sie plötzlich im wirksamen feindlichen Feuer, der Nebelschleife beraubt, zu sehen. Zwar kam es noch zum Gefecht, wobei Rot sich (vielleicht etwas verfrüht) zu einem nicht glückenden Vorstoß aus der Front der Hauptstellung heraus hinreißer ließ, aber der Hauptangriff von Blau und natürlich erst recht der Gegenstoß der roten Reiteren war doch noch in den Anfängen, als das Manöver aus Rücksicht auf den Eisenbahn-Abtransport um 13.20 abgebrochen werden mußte.

Aus dem Gefegten geht wohl hervor, daß die drei Tage zwar anstrengend, aber auch nach den verschiedensten Richtungen anregend für Führer und Truppe gewesen sind. Wieder zeigte sich, daß auch durchaus kriegsmäßige Aufgaben ohne irgendwelche Rücksichten die Führer vor Entschlüsse stellen können, deren Schwierigkeiten in der tatsächlichen Lage, in den Besonderheiten des Geländes und des Gegners liegen, nicht in großen strategischen Ideen. Kein Truppenübungsplatz kann das auch nur annähernd erleben, weil er nie die gleichen Schwierigkeiten des Fremdein und der Abwechslung bieten kann, noch viel weniger natürlich können es Übungsritte und Generalsabreisen. Natürlich gehört dazu eine Kunst der Leitung, wie sie Gen. Reinhardt in so hohem Maße eigen ist. Manöverbilder, wie wir sie vor dem Kriege sahen, wird man freilich vergeblich suchen; Zuschauer kommen meist nur auf ihre Kosten, wenn — wie am letzten Tage — beide Teile entschlossen sind, bis zur Entscheidung durchzukämpfen und — wenn die Zeit dazu da ist.

Die Manöver des österreichischen Bundesheeres.

Das Bundesheer hat 1927 zum ersten Male seit seiner Aufstellung brigadeweise größere freie Übungen abgehalten. Um kriegsmäßige Stärken zu erzielen, mußten eigene Übungsformationen zusammengestellt werden, da die Stabesverhältnisse infolge der geringen Mittel des Heeresatzes doch immer unzureichend sind. Die Brigaden richteten daher mit 4 bis 6 Bata., einigen Kavallerie- bzw. Radfahrer-MG-Komp., $\frac{1}{2}$ bis 1 Esqn., 2 bis 4 Btrn., 1 Nachrichten-Komp. und 1 Kraftfahrzeugabtlg. aus.

Die Anlage der Übungen war den gegebenen Verhältnissen und den voraussichtlichen Aufgaben des Bundesheeres entsprechend im allgemeinen auf die mehr oder weniger selbständige Tätigkeit kleinerer Gruppen aller Waffen aufgebaut. Um den Führern und Truppen auch einen anschaulichen Begriff eines neuzeitlichen größeren Kampfes zu geben, wurden einzelne Schlußangriffe durchgeführt. An besonderen Übungen gab es Fließübergänge und einen Brückenschlag über die Donau, sowie einige Hochgebirgsübungen der Tiroler und Kärntner Alpenjäger. Neuzzeitliche Kampfmittel fehlten natürlich, bloß einzelne Strahpennzer- und Kampfwagenattruppen waren in Verwendung. Der Schiedsrichterdienst, dem auch die Darstellung der Fliegerartigkeit oblag, war nach neuzeitlichen Grundsätzen gegliedert.

Diesen ersten Manövern wurde begreiflicherweise von militärischen wie zivilen Kreisen großes Interesse entgegengebracht. Für die militärischen Führer ergab sich zum ersten Male Gelegenheit, ihre Truppen in größeren Verbänden außerhalb der Standorte zu führen und zu schulen und dabei festzustellen, ob die bisherige Wege der Ausbildung richtig waren, bzw. wo etwas zu ändern oder zu verbessern wäre.

Ereignisreicherweise hat sich gezeigt, daß trotz der vielfach sehr schwierigen Verhältnisse die gefechtsmäßige Ausbildung der Truppen aller Waffen im allgemeinen auf der Höhe steht. Der Wichtigkeit möglichst Beweglichkeit wurde besonderes Augenmerk zugewandt. Hierzu wurden vielfach Kraftwagentransporte durchgeführt. Jüngstlich Verwendung der Radfahrer zeigte sich wieder, daß dieselben zwar auf guten Straßen oft ganz außerordentliches zu leisten vermögen, abseits derselben jedoch nur beschränkt

verwendbar sind. Hier machte sich das Fehlen stärkerer Kavallerieabteilungen wiederholt sehr unangenehm fühlbar. Die Verbindungen klapperten trotz großer Anforderungen, die hierbei an die Nachrichtentruppen gestellt werden mußten, meist tadellos. Die Geländeverhältnisse begünstigten die Verwendung von Blinkgerät, von dem ausgiebig Gebrauch gemacht wurde. Die Marschleistungen der Truppen waren teilweise sehr groß, der Gesundheitszustand, begünstigt durch das schöne Wetter, sehr gut. Besonders hervorzuheben ist die Lust und Liebe, mit der alle bei der Sache waren; boten doch die Manöver auch eine willkommene Abwechslung in dem auf die Dauer einseitigen Dienst in den Standorten.

So kann der militärische Erfolg der ersten Manöver mit guten Gewissen als vollkommen befriedigend bezeichnet werden. Sie hatten aber auch noch einen anderen, wichtigen Zweck zu erfüllen: Der Bevölkerung, der das Bundesheer ja teilweise noch so gut wie unbekannt war, und in der stellenweise bloß unangenehme Erinnerungen an die ungeliebte Volkswehrzeit hatten geblieben waren, zu zeigen, was zuehelfende Führer und jahrelange, unverbrochene Arbeit geleistet haben, und den Gedanken der Wehrhaftigkeit überhaupt im Volke zu fördern.

Auch hier war ein voller Erfolg zu verzeichnen, der vielleicht noch höher einschätzbar ist als der militärische. Das durchwegs tadellose, frammere Auftreten und Verhalten aller Truppen machte sichtlich den besten Eindruck, was sich bald in dem freundlichen Entgegenkommen der Bevölkerung zeigte. Die Veranstaltung von Gedenkfestein bei allen Kriegedenkmälern fand dankbare Anerkennung, die höchsten Weisen der Aufmerksamkeit weiter dazu bei, Volk und Wehrmacht näher zu bringen.

Man kann daher nur wünschen, daß von nun an jährlich größere Übungen abgehalten werden und daß dem Heere vor allem künftig endlich ausreichende Mittel zur Verfügung gestellt werden, deren aufbringende Verwendung die ersten Manöver klar gezeigt haben. 64.

Englische motorisierte Veruchbrigade.

3. Übungstag: 25. 8. 1927*.)

Übungszweck: Operationen von Heereskavallerie gegen geländegängig motorisierten Verband.

Lage (siehe Skizze): Die Chaussee Ipaon—Andover bildet die Grenze zwischen Nord- und Südlaat, zwischen denen überraschend Feindesigkeiten ausbrachen.

Süd gelang es am 24. 8. mit unterlegenen Kräften in einer starken Stellung nördlich Amesbury den Einbruch einer Nordarmee mit Wäde und Rot aufzuhalten. Diese Stellung wird sich jedoch heute und am nächsten Tage nur noch halten lassen, wenn der rechte rückwärts auf dem östlichen Ipaon-Liser gelegene, beherrschende Beacon-Hügel schleunigst besetzt wird und vor dem Zugriff motorisierter Nordkräfte geschützt bleibt. Kavalleriepatrouillen der Nordarmee find schon bis zu den Hügeln nordwestlich Tidworth vorgebrungen.

Der Flugplatz bei Ipaon ist verlorenggegangen. Er wird von Fliegern des Nordlaates schon benutzt. Der Flugplatz östlich Northover muß geräumt werden, der westlich Andover ist feindfrei, ist aber schutzlos und stündlich in Gefahr, genommen zu werden, wenn nicht sofortige Schutzmaßnahmen getroffen werden. Wird dieser auch noch genommen, verbleibt der Südlarmee nur noch der Flugplatz Old Sarum (7,5 km südlich Amesbury), dem jedoch von Osten her ebenfalls Gefahr drohen kann.

Aufgabe für Süd: Befehlen des Beacon-Hügels, Schutz der Flugplätze Andover und Old Sarum.

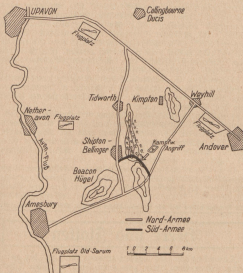
Aufgabe für Nord: Befehlen des Beacon-Hügels, Wegnahme der Flugplätze Andover und Old Sarum. — Mit der Aufgabe für Süd wird die 2. Kavallerie-Brigade beauftragt.

*) Aus der „Times“ vom 26. und 27. 8. 1927. — Vgl. „Militär-Wochenblatt“ Nr. 14 vom 11. 10. 1927, Sp. 501 ff.

Zusammensetzung: Brigade-Stub, Kav. Nachr.-Abt., Kav. Agr. 1, 2 und 3, 1 Bata. Inf., 1 Btr. Feldtanonen, 1 Komp. Strpzkraftw.

Auftrag an 2. Kav. Brigade: Die Südarkmee befürchtet Umfassung ihrer rechten Flanke. 2. Kav. Brigade hat den Verbleib des motorisierten Verbandes der Nordarmee festzustellen, jede seiner Bewegungen dauernd zu verfolgen und seinen Vormarsch mit allen Mitteln zu stören und aufzuhalten.

Zusammensetzung des Nord-Detachements: Stab, Nachr. Abt. (motor.), 1 Bata. Kampfw. (1. Batters), 9 Feldba.-Abt. (motor.), MG-Batt. (motor.), 1 Inf. Bata. (motor.), 1 Komp. Strpzkraftw., 1 Komp. Kleintampfw., 1 Komp. Pioniere (motor.). — Dieser motorisierte Verband befand sich um 17 Uhr am Südausgang von Collingburne Ducis im Vormarsch nach Süden mit folgendem Auftrag:



hatten und die Feldba. Btr. zur rechten Zeit noch zum Abproben am Dorlaufgang kam, sprachen die Schiedsrichter den Sieg der Kav. zu.

Bei Kington erhielt der Führer der 2. Kav. Brig. die Meldung, daß feindl. Kampfwagen den Flugplatz bei Andover genommen hätten.

Eingehaftet sei hier die Bemerkung, daß der Führer des Nord-Detachements, wenn er von Collingburne Ducis aus geradewegs auf Beacon-Hügel losmarschiert wäre, seine Hauptaufgabe auf schnellste und einfachste Art hätte lösen können, da die beherrschende Stellung nur von 1 Inf.-Batt. gehalten war, gegen das er 48 Kampfwagen, 1 MG-Batt., 1 Inf. Batt. und 1 Feldba. Abt. einlegen konnte.

Mit dem Fall des Beacon-Hügels wäre die Lage der Südarkmee unhaltbar geworden, und die Nebenaufgaben (Wegnahme der Flugplätze) hätten sich von selbst erledigt.

Wenige Minuten nach dem Schiedsrichterpruch fuhr die Feldbtr. der 2. Kav. Brig. dicht hinter dem Höhenrand östlich Kington auf und eröffnete das Feuer auf feindl. Panzerwagen, die in südöstl. Richtung auf Weyhill marschierten.

Auf die Meldung, daß die eiligt Front nach Norden (im Halbe) umgebogene linke Flanke des Inf. Batts. auf dem Rücken östl. Shipton-Bellinger aus Norden von feindlichen Inf. Patrouillen belästigt würde, befahl der Führer der 2. Kav. Brigade Rückmarsch und Verlängerung des bedrohten linken Flügels des Inf. Batts. durch das 6. Garde-Drig. Regt.

Es kam gerade zurecht, als der Kampfwagenangriff der Nordtruppen auf den Teil der Stellung, der Front nach Osten hatte (dicht nördl. der Straße Amesbury—Weyhill), unter Feuerunterstützung der 9. (mot.) Feldba. Abt. erfolgte.

Die pferdebewpannte Btr. der Südarkmee hatte im Trab u. Galopp gerade noch von Kington zurückkommen können und eröffnete lebhaftes Abwehrfeuer auf die Kampfw., die — unriegsmäßig — wegen der Rücksicht auf Hecken und bebauete Felder sich nicht richtig entfalten und nicht geradeaus angreifen konnten. Die Schiedsrichter hielten die Abwehr-Btr. durch das Unterstützungsfeuer der motor. Feldba.-Abtlg. außer Gefecht gesetzt und erklärten den Kampfw.-Angriff als verlustlos gelungen. Das Inf. Batt. der Südarkarmee hatte die Stellung zu räumen und sich in Richtung Beacon-Hügel zurückzuziehen.

Da von den Nordtruppen 30 Minuten nach gelungenem Kampfw.-Angriff niemand zur Stelle war, um die genommene Stellung zu befehen, erklärten die Schiedsrichter, daß die Stellung durch Gegenangriff des Süd-Batts. wieder genommen sei.

Darauf setzte Nord erneut einen Angriff sämtlicher Kampfwagen und Kleintampfwagen unter mittelbarer Feuerunterstützung durch 2 Btr. der motor. Feldba. Abt. 9 und unmittelbarer der 3. Btr. (Selbstfahrlöseten) an, durch den es 19 Uhr gelang, den Höhenrücken endgültig zum Feinde zu säubern.

In diesem Augenblick ertönte das Signal „Das Ganze halt!“

Die Nordarmee greift morgen 6 Uhr die rechte Flanke der Südstellung umfassend an. Das Detachement greift um 7 Uhr aus der Gegend südlich Shipton-Bellinger ebenfalls an und befehdt den Beacon-Hügel. Nebenaufgaben: 1. Wegnahme des Flugplatzes Andover. Sofortige Meldung hierüber, damit eine Jagdstaffel dahin abfliegen kann. 2. Zusammenwirken von Strpzkraftw. des Detachements mit Bombenstaffeln bei einem Luftangriff auf Flugplatz Ost Sarum.

Um dieselbe Zeit war die Lage bei Süd folgende:

Die 2. Kav. Brig. hatte das Batt. Inf. zum Schutze des Beacon-Hügels auf dem Höhenrücken östlich Shipton-Bellinger zurückgelassen, von dem man eine hervorragende Aussicht nach Osten hat, eine als Reserve eingeteilte Inf. Brig. der Südarkmee befand sich guben nach der Gegend dicht westl. Beacon-Hügel im Anmarsch (Annahme).

Die Kav. Brig. selbst marschierte eiligt auf Kington. Ihre Strpzkraftw. hatten solchen Fühlung mit dem Feind, der auf Andover marschierte, erlangt. Eine Panzerwagenpatrouille meldete Weyhill vom Feinde frei. Von den Kav.-Patrouillen lagen bisher noch keine Meldungen vor.

Nach um 18 Uhr erfolgte der Zusammenstoß der Kavallerie mit Panzerwagen der Nordarmee dicht östlich Kington. Das Tobenwaben war unbeschreiblich. Da die überhöhen Kampfw.-Abwehr-MG. der Kav. gute Stellungen inne-

Beschwerden

Über Unregelmäßigkeiten oder irgendwelche Mängel in der Zustellung des „Militär-Wochenblattes“ sind grundsätzlich zunächst und rechtzeitig — am besten schriftlich in einfacher Form — der Zustellpostamt oder der Buch- und Zeitschriftenhandlung, bei der das Abonnement bestellt worden ist, zu melden. Etwa vorkommende Mängel können auf diese Weise am schnellsten behoben werden. Erst wenn dieser Schritt erfolglos bleiben sollte, kommt eine Beschwerde an den Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68-71, in Frage.

— Aus einem Schreiben des Sen. Luberjac an den Kriegsmin. geht hervor, daß allein vom 3. 5. bis 3. 6. 27: 18 Mill. Flieger tödlich verunglückten. — Der Kriegsmin. beschloß ab 1. 8. sechs neue Mobilisationszentren für die Kav. zu schaffen. — Das 53. indochines. Mirallienball in Ciromagnay wurde aufgelöst. — Im Art. Part. von Douai richtete ein mit Explosionen verbranntes Feuer Schaden in Höhe von 800 000 Fr. an. Ein Soldat wurde verletzt, größere Brennstoffmengen gingen in die Luft. — 5 Arbeiter der Werften von Blainville wurden verhaftet, die verschiedene wichtige Konstruktionspläne und Zeichnungen entwendet hatten. In Cherbourg mußten, um Kundgebungen zu verhindern, die 600 Ref. der Flotte unter milit. Bedeckung in ihre Quartiere gebracht werden. Trotzdem sangen etwa 100 Ref. die Internationale u. riefen: „Nieder die Dienstzeit“, „Gebt unseren Frauen Brot!“ 2 Männer, die zum milit. Angehoram aufstiegen, wurden verhaftet. Im War. Gefängnis von Toulon kam es zu Revolten. Die Gefangenen sangen die Internationale und verwelteten die Arbeit. Wegen Gehorsamsverweigerung wurden zehn Soldaten in Verailles zu Strafen von 1 bis 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Zwei Arbeiter, die sich auf dem T. lb. M. Richard zu Gewalttätigkeiten gegen Vorgeleitete hinreißten, wurden zu 10 Jahren Zuchthaus bzw. 5 Jahren Gef. verurteilt. In Clermont Ferrand wurde wegen Beleidigung seines Vorgeleiteten ein Ref. zu 1 Jahr, in Montpellier ein Optim. wegen Betrages zu 2 Jahren Gef. verurteilt. In Toulouse wurde ein Heereslieferant verhaftet, der zusammen mit zwei Soldaten die gelieferten Lebensmittel unterschlug. Umfangreiche Betrügereien wurden bei den Heereslieferungen an Frühlingskleidung festgestellt. In Châtelleraul kam es zu Zusammenstößen zwischen Ref. und Gendarmen. In Gap wurde ein Oberst disziplinarisch entfernt, der das Einvernehmen zwischen Truppe und Bevölkerung störte und durch sein rigoroses Verhalten an Tode des Bürgermeisters des Ortes mitschuldigen sein sollte. In Le Havre wurden zwei Schweizer verhaftet, die die Hofenbaiten photographierten, in Brest und Toulon wurden Ref. verhaftet, die das Militär zum Angehoram aufstiegen. Ferner wurden verurteilt wegen großangelegter Spionage in Paris acht Kommunisten zu Strafen von 16 Mon. bis 5 Jahren Gef., ein Anarchist wegen Auftruchs gegen das Heer zu 1 Jahr und zwei Redakteure wegen Aufzweigungen der Truppen zu 4 und 8 Mon. Gefängnis, in Brest ein Mann zu 6 Mon., in Nancy ein Mann zu 3 Mon., in Toulon eine Frau zu 2 Mon. Gefängnis alle wegen antimilit. Propaganda. Wegen Diebstahls des Geheimcodes des Mil. Zentrums Melun wurde ein Kommunist zu 13 Mon. Gefängnis verurteilt. Alle diese Ereignisse wirken auf den Fortschritt der komm. Propaganda in Frankr. wie auf die Moral im Heere ein eigenartiges Licht. Der Kriegsmin. erklärte trotz allem, daß er mit den Kommunisten fertig werden würde, und daß die Moral der Truppen vortrefflich sei. Die Tatsachen reden allerdings eine andere Sprache. — Bei Unglücksfällen wurden 7 Offz. und 18 Mann getötet, 2 Offz. und 11 Mann schwer und 1 Offz. und 11 Mann leicht verletzt. 22.

Portugal. „Times“ melden, daß das Heer um 3 Inf. und 2 Kav. Rgt., 1 Pion. Rgl. und 2 Jäger-Bat. vermindert werden wird. 3 Rgt. Schw. Art. sowie das San- und Veterinärpersonal sollen stark verringert werden. — Min. Präf. Gen. Carmona erklärte, daß ihm die gegen die Reg. gerichteten Umtriebe bekannt seien, daß er aber, gestützt auf Heer und Marine, keine irgendwie gearteten Umtrieben dulden würde. In der Umgebung Ribasãos wurden bei der Zivilbevölkerung über 200 Gewehre beschlagnahmt (Sabaos). 41.

Rumänien. Im neuen Kabinett Bratianu wurde Gen. Angelescu Kriegsmin. Der Genstabchef Gen. Lupescu trat zurück. — Trotz aller Ablehnungen scheint es nach dem Tode des Königs Ferdinand wahrscheinlich zu Unruhen gekommen zu sein, zu deren Besiegung Truppen herangezogen werden mußten (Matin). 22.

Rußland. Der Heereshaushalt beträgt 675 Mill. Goldrubel, während beziehungsweise für den Unterricht

183 Mill., für die Landwirtschaft 108 und das Gesundheitswesen gar nur 53 Mill. benötigt werden. Die Staatspolitik kostet demgegenüber 65 Mill., während zur Unterstützung Streikender nur 8 Mill. bereitgestellt werden. Wabrichlich lehrreiche Zahlen! (Matin). — Der Präf. des Moskauer Kriegsgerichts wurde bei einem Revolvententalent schwer verletzt. — Der Rote Terror wird weiter. Nach Freisendungen wurden in Minsk ein Kofakenoff, in Kronstadt neun Seoffs., in Moskau ein Offz. der Kavalleriearmee und eine Pion. Spionin, in Minsk ein poln. Spion, der über die Garnisonierung des Heeres Erkundigungen einzuholen in Chabarowsk ein Kofakenoff, in Moskau eine Offz. Witwe wegen angeb. Spionage zugunsten Englands, in Jaroslaw der Gen. Partulnow, ferner die Gen. Annenow und Denissow zum Tode verurteilt und erschossen. Ferner wurden in Leningrad 25 Personen wegen angeb. Spionage vor ein Kriegsgericht gestellt, im Kubangebiet über 40 Personen ohne Gerichtsverhandlung erschossen und in der Ukraine, wo es zu schweren gegenrevolutionären Kundgebungen kam, Hunderte von Verhaftungen vorgenommen. Nach einer amerikanischen Statistik wurden annähernd bisher von den Bolschewiken erschossen: die Kaiserliche Familie, 31 Bischöfe, 1560 Priester, 34 585 Lehrer, Ärzte, 16 367 Studenten und Professoren, 79 900 Beamte, 65 890 Adlige, 56 340 Offz., 196 000 Arbeiter usw. Diese grausenhaften Zahlen muß man sich angeichts des Kummels, der um die in Amerika hingerichteten Anarchisten Sacco und Banzetti besonders von den Kommunisten veranstaltet wurde, vor Augen halten. — Die Offizeflotte unternahm im finnischen Meerbusen Manöver. — Die Bevölkerung Russlands beträgt nach der neuesten Statistik rund 146 200 000 Einwohner. — Die Reg. beschloß, in Moskau ein großes chem. Institut zu bauen, das neue Giftstoffe zusammenstellen und die Führer der Gestruppen ausbilden soll. Kriegsmaterial wird in allen Fabriken hergestellt. 22.

Aus der militärischen Fachpresse

Der Kraftzug in Wertschaft und Heer. Nr. 5/27. (E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68.). „Eisenbahnkraftwagenverkehr.“ — B. Meyer-Berthout: „Der finanzielle Aufbau der amerikanischen Automobilindustrie.“ (Schluß). — B. Bachhaus: „Der Kraftomnibus in den U. S. A.“ — Dipl.-Vandw. Kermann: „Ein Motorflug-Wettbewerb auf histor. Boden (Langensalza).“ — „Tankwagen.“ — Beschreibung geländegängiger Kraftfahrzeuge: Amerikanischer Geländewagen M 1, Fiat-Pavesi-Gelände-Verf. Kraftw., Frz. Verlot-Schwarz-Gel.-Verf. Artw. 22.

Die Luftwacht. Nr. 8. August 1927. (E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68.). — „Röten als Luftmacht.“ — Maj. a. D. v. Bülow: „Die Angriffe d. Bombengeschw. 3 auf Engl.“ (Schl.). — Versuchsstg. d. brit. Luftstreitkr. — Dr.-Ing. K. Görtler: „Alte und neue Methoden der Vermessung aus dem Hg.“ — S. v. Köppen: „Inlässe beim Figurenflug und beim Tragen sowie Vorschläge zu ihrer Vermeidung.“ — Dr. W. Tanneberger: „Die Luftfahrt in der Gefechtsgebung und Bewaltung.“ — Giesler: „Die Auslichtsfordern der nationalen Verteidigung ohne Luftsch.“ — Forderung zum mindesten sofortigen passiven Luftschutz in Form von Belagern über Art und Wirkung von Luftanriffen und Verhalten dabei. — Dr. W. Bredt: „Luftpolitik. Monatskoll.“ — Motor f. Höhenflug. — Ein neuer Kolis-Rogee-Kat. F 10. — Luftnachr. — Dtsch. — Ausland. — Verb. Nachr. 22.

Revue d'Infanterie vom 1. 8. 27. Dr. H. Breille: „Kampfwagenkampf im Orient.“ 5. Komp. Tank-Rgt. 521 in Syrien 1925/26. Einmal zugeweiht und einzeln in Damastus und in unübersichtl. Gelände. Aber 50mal ohne Ansetznd, errang der gewöhnliche Renault, „da dem Feinde Art. und Tankabwehrwaffen fehlten“, nur glänzende Siege. — Maj. Duchemirs: „Die Nachrichtenverbindungen im Kampfe.“ Praktisches, lehrreiches Beispiel, namentlich der Verbindung Inf./Art. unter Klarlegung aller Reibungen.

Zeiterrechnung usw. Kurze, interessante Angabe der Nachr.-Mittel des franz. Inf. und Art. Rats. und des Bats. — **Raj. Kunig:** „Der Kampf kleiner Einheiten in Marokko.“ (III. Bst. 62. marokk. Schützen-Rgts., 1925.) Gleiche Erfahrungen wie die von mir f. Zt. im „Militär-Wochenblatt“ wiederholt wiedergegeben. Feindl. Feueröffnung 600 bis 700 m; selbst komplizierteste angelegte Stellungen wurden von tieffliegenden Fliegern oft nicht erkannt. Feind griff mit Vorliebe die Verbindungen an. Vers. zieht das Batt. zu 4 Inf. Kompn. mit je 1 f. M.G.-Zug dem europ. Batt. zu 3 Inf. Komp. und 1 f. M.G. Komp. vor. Empfiehlt für Kampf gegen Höhlenstellungen Tränengasgranaten. Die franzö. Schützen verkleideten meist planlos ihre Munition und waren im Handgranatenwerfen schimmerlos. — „Großkampftage.“ Bringt in ehrlicher Anerkennung Auszüge aus den prachtvollen Kampfschilderungen des Hübischen Buches: „Der Infanterist“ (das bekanntlich von der Entente und ihren deutschen Freunden mit Hoch verfolgt wird).

v. Tausen.

Revue Militaire Française. 1. 8. 1927. Oberst. Laouré: „Eine Div. im Weltkriege.“ (Schl.) Die ungeheuren Verluste 1914/15 zwang beim Menschenmangel Frankreich zur Schaffung der Div. zu 3 Inf. Rgtn. Dies ergab zugleich den Vorteil: Man konnte 1 Abt. Art. je Div. mehr aufstellen und hatte trotzdem eine operativ leichter verführbare Div. Als 1918 noch Div. zu 4 Rgtn. eingesetzt wurden, wie am 18. bis 21. 7. bei Solfons die marokk. und zwei amerikanische Div., verbrauchten sie sich viel früher wie die gleichzeitig eingesetzten Div. zu 3 Rgtn. Die oierten Rgtn. „verführten“ zur Vermischung des Menschenblutes. Darum sind auch in Zukunft solche zu nur 3 Inf. Rgtn. am zweckmäßigsten, zumal künftig Gas- und Luftangriffe weite Strecken überfliegend unpassierbar machen würden und man dann zur Ausnutzung oder Abwehr dieser Maßnahme zahlreiche, leicht zu befördernde Div. braucht — **Raj. P. a. c. o. n. i.:** „Auf dem rechten Flügel der 5. franz. Armee im August 1914 (1).“ Beginnt mit Unterlegung, warum am 23. 8. gerade bei Beginn des Marokk-Angriffs der 3. dtsch. Armee die franz. Fluchtverteidigung auf nur eine Div. beiderseits Dinant beschränkt und die Armee von Lognon nach Norden versammelt wurde. (Fortf. f.) — **Gen. Regnier:** „Eine Expedition der alger. Handelskommer zum Niger.“ 1926 gingen drei Expeditionen zur Festlegung der zukünft. Verkehrsstrassen durch die Sahara. Ergebnis: Keine Gefährdung der Automobilttransporte; der Sechs-Reisewagen Renault bewährte sich am besten. Flieger hatten keine Schwierigkeiten; einer lag an einem Tage 2000 km. Gefahren drohen im Osten von Marokko, im Westen vom ital. Tripolis, deren Hinterlandblände feindl. (Fortf. f.) — **Raj. Vauthier:** „Die Ital. Art. im Auslande.“ Gibt die neuesten Erfahrungen seit 1925, namentlich in Amerika und Italien, wo große Aktivität. Tendenzen: Indirektes Schießen mit elektr. Übertragung auf alle Geschüge. Stereophon. Entf.-Wesler. Erfolg des Ohres durch automat. Hören. Vereinigung der Ital. Waffen bei den großen Einheiten (Armeevors: Amerika, Div.: Italien). Die Flugabwehr von Paris im Kriege ist das Vorbild für die amerikanische Küstenabwehr. — **Oberst Revol:** „Wilhelm der Eroberer bei Hastings.“ Schildert anfänglich des 900jährigen Geburts-tages seine Landung und seinen Sieg in England über König Harold. Im normannischen Heere dienten Franzosen aller Stämme, wie Rheinländer, Italiener, Spanier.

v. Tausen.

Armées, Marine, Colonies. Paris. Nr. 28. 24. 7. 1927. — „Die Krisis des Flugwesens.“ — **R. A. Austin:** „Die großen Manöver der Land- und Seestreitkräfte in U. S. A.“ — **Annun 1927.** — **R. Baucher:** „Die Genfer See-abdrückungsferiens.“ Bestimmt Beurteilung der prakt. Folgen selbst bei idebarer Einigung. Wo.

The Royal Tank Corps Journal. Aug. 1927. — „Fremde Kampfw. und Kampfw. Taktik.“ Schneidheftige engl. Kritik des Ergrünungsbandes 1927 zum Taschenbuch der Tanks des österr. Majors a. D. Heigl. — **Heigl:** „Tischschloßartige Straßenpanzerkraftwagen.“ Beschreibung der Stoba-Typen PAI, PAII und PAIII, der „besten Strgtrjrw. der

Welt“. PAIII wiegt bei 6 Mann Besatzung, genügender Panzerung und Bewaffnung mit 4 f. M.G. nur 5 t. Bereitung angeblich Elastit-Bollgummi. Sehr beachtlicher Artikel mit vielen Bildern und Konstruktionszeichnungen. — **Frz. Batt. Chef Gouvenard:** „Kampfw. in Marokko 1925.“ (Fortf.) Schildert die Sept. Kämpfe bei der 3. marokk. Div. Ein Renault-Kampfw. mit Metallgleisketten überdurfte sich bei zu stellem Aufstieg mehrmals nach hinten. Besatzung blieb unversehrt. Nur Zeitungs-Korrespondent, der hinzugez. wurde, wurde von Riffstaben aus Hinterhalt getötet. Summireiten bei Komp. mit Renault-Segregie-Kampfw. zeigten Kindertrautheiten: Ketten rutschten leicht vom Triebwerk und waren nur schwer wieder aufzulegen. Verschleiß im Felsgeröll zu groß. Beim Ein-Matouf-Paß fielen sieben Riffstele Vornarrich der Div. den ganzen Tag auf, da sie in Felshöhlen gute Deckung fanden. Erst als Renault-Kampfw. auf 100 m Entfernung dreißig 3,7 cm-Granaten in Höhlen-eingang feuerte, waren Treibfelder tot und Widerstand gebrochen. (Fortf. f.) — **Hptm. Butler:** „Kleinkampfwagen. Eine Kritik.“ Setzt sich mit dem Artikel von Maj. Martel im Juni-Heft des R. I. C. Journal auseinander. Vers. lehnt Zwimmanbesatzung ab, verlangt mindestens drei, am liebsten fünf Mann. Sein Ideal ist der vollgelenkig-gängliche schnelle Panzerwagen. Gebändergängigkeit soll der des leichten Widders-Kampfw. entsprechen. — **Oberst M. u. d. i. e.:** „Kampfw. und Straßenpanzerkraftwagen im Zusammenwirken mit anderen Waffen.“ Auszug aus einem Vortrag des Obersten M. u. d. i. e. vor kurzem Kommandant der Kampfw. Schule Boovington Camp war, vor Kriegsgabemifern. Unter dem Begriff „Beweglichkeit eines Heeres“ wünscht Verf. mehr verstanden zu haben als bloße Marschgeschwindigkeit. Er versteht darunter die „Zeitpasse zwischen Meldung der Spitze über den Feind und dem In-trofitreten der daraufhin getroffenen Maßnahmen der Führung.“ Nach M. u. d. i. e. ist es zwecklos, den „Heereskörper schnell beweglich zu machen, wenn das Gehirn langsam arbeitet“. Die engl. Strgtrjrw. führen stets Brücken-schienen mit sich, die schnelles Überdrehen von Gräben bis zu 2 m Breite gestatten. Trotz neuer großstahlbriger Kampfwagen-abwehrmaßnahmen hat Verf. Erfolgsausflüchten für Kampfw. Angriff augenblicklich für größer denn je zuvor. Gutes Schema für Kampfw. Angriffsbefehl. Bemerkenswert, daß bei feindl. Kampfw. Gegenangriff alle engl. Kampfw. sonstige Kampfaufgaben sofort unterbrechen müssen und entgegenstellen. Selbst Führer der Kampfw. Reserve des Korps oder der Armee ist verpflichtet, gegebenenfalls unter eigener Verantwortung einzugreifen. (Fortf. folgt.) — **Oberst. H. o. p. e. c. a. r. s. o. n.:** „Brit. Kampfw. in Nordwest-rustland.“ Kap. VII. Beschreibt den Rückzug der Engländer auf Renal. (Fortf. folgt.) 96.

The Cavalry Journal. Washington, Juli 1927. — **W. L. Kelly, Prof. d. Geschichte:** „Die indian. Heerespolitik 1860—1870.“ Schilderung des Vernichtungskrieges gegen die Indianer. — **Col. S. F. D. a. l. l. a. m.:** „Die Strafexpedition von 1916.“ März des 7. und 10. Kav. Rgts. mit ihren Batterien im Mai und April durch Mexiko zur Bekämpfung mexicanischer Räuber unter Villa. — **Rpt. W. F. F. r. i. d. e.:** „Das 26. Kav. Rgt. beim Div. Manöver auf den Philippinen.“ Organisation und Verwendung des Rgts. Aufhalten des feindl. Vornarriches, Operieren gegen flanke einer feindl. Inf. Kol., Verwendung in einem Abchnitt einer Vert. Stellung, Verhaken als Nachhut. Alle Offz. sind für Dreiteilung der Kräfte. Die M.G. haben gut gearbeitet. Das Freuen autom. Geschwe wurde empfunden, besonders für einzelne Estn. und Flüge. Die Kav. muß nicht nur zu Pferde in allen Vagen handeln können, sondern auch als Inf. ihren Mann stehen. — **Raj. G. W. T. a. u. l. b. e. e., Dir. der Kav. Schule:** „Sitz und Hand beim Turnier-springen.“ Eine Anweisung, die zeigt, daß die american. Anweisungen den ungerien völlig entsprechen. — **Brig. Gen. G. S. G. o. d. f. r. e. g.:** „Eine Erinnerung.“ Bericht über die Expedition des Gen. Sully 1868 gegen die Indianer. — **Rpt. S. W. C. o. n. s. t. a. n. t. i. u. S. C. a. r. r. o. l.:** „Die chinef. Kav.“ Organisation, Bewaffnung, Ausrüstung, Remontierung und Ausbildung. — **Raj. J. T. M. c. L. a. n. e.:** „Das automatische

Gewehr." Seine Vorteile bei Aufgaben kleinerer Kav.-Abteilungen, die große Beweglichkeit verlangen, werden gezeigt, im Gegensatz zu dem eigentl. MG., das bei Abt. von der Erst. aufwärts in Verbindung mit dem autom. Gewehr verwendet werden soll. — Lt. Obr. H. H. Frost, von der Marine: „Über Pferde.“ Ein Überblick über die Rolle, die das Pferd in der Kriegsgeschichte gespielt hat. — Sgt. M. W. Bradford: „Das Heerespferd bei der Pferdebau.“ Beobachtungen über Training und Vorbereitung bei Turnieren. — A. P. Bertins: „Gebrauch des Polo-Schlägers.“ Hinweise aus der Praxis des Polospiels. — W. R. Brown: „Ergebnisse bei Dauerritten.“ Leistungen der verschiedenen Pferdarbeiten. — Sgt. de Caffe-Briffac (Rev. de Cav.): „Das Rennen zum Meer.“ (Fort.) Kämpfe der franz. Kav. vom 19. bis 21. 10. 1914 beim Houthoulster Wald und bei Stadenberg in Flandern. — Brig. Gen. E. S. Godfrey: „Der Tod des Gen. Custer.“ Widerlegung von Gerüchten über seinen Tod in der Schlacht am Little Bighorn. — Lt. Col. E. A. Buchanan: „Eine Pratt. Fäuerung.“ Eine wirksamere und leichtere zu beschaffende Beherrschung des Kav. Pferdes für Massenausbildung. An Stelle des jetzigen Standardgebisses soll ein vereinfachter Rappzumm treten, dessen runder Kantenriemen mit einem dünnen Kupferdraht umwickelt ist. — Es folgen: „Kavalleristische Tagesnachrichten.“ Hierbei: Beschreibung von zwei halb-automat. Gewehren, System Thomson und Garand, und eines schw. Luftabwehr. MG. System Browning, sowie Ausführungen über die Reorganisation der engl. Kav. und die Lehren der franz. Kav., ferner die Bücherschau. v. Pöschel.

Bojenský Rojčičin, Heft 6, 1927. — Sgt. Veit: „Darstellung der Schutzwirkung und applikat. Übungen.“ Lebenswerte Vorschläge für Übungen, besonders bei Befriedungen im Gelände die Art, Richtung, Dauer usw. des feindl. Feuers hauptsächlich durch verschiedenfarbige Fahnen und Tafeln zu kennzeichnen. — Oblt. S. Souded: „Organisation des art. Nachrichtenendienstes im Rahmen der Inf. Div.“ Vorschlag, jeder Art. Brig. eine Auffragsabz. zuzuwenden (3 Jäger, Pionier, Schallmelk- und Nachrichtenzug). — Oblt. S. Souda: „Rosieren (Tarnen) der Artl. und solche Übungen im Frieden.“ Studien hierüber unter hauptsächlichster Benutzung deutscher und österr. Quellen: „Feldbefestigungsvorricht. 1924“ und Aufzug des österr. MG. a. D. Inahegel in den Militärwissenschaftl. u. techn. Mitteilungen 1924: „Tarnung.“ — Sgt. Banet: „Tragtiere oder Karren.“ Vorschlag, den scheidhoffov. MG.-Komp. um 50 H. mehr Tragtiere zuzuwenden: Bisher 6, zukünftig 9 Tragtiere. — Sgt. d. Offst. Rohmann: „Organisation der Rahmenkomp.“ Seit dem Vorjahre sind in der scheidhoffov. Armee alle Inf. Bata. wie folgt gealtert: Je eine Inf. und eine MG.-Komp. Die anderen beiden Komp. des Bata. sind nur Rahmenkomp. Vordiesige, diese Organisation mit Rücksicht auf die Auszubildung der Junemannschaft folgend zu ändern: zwei Komp. erhalten Junemannern, die dritte soll nur ausgebildete (ältere) Mannschaft haben, die vierte Komp. wäre die MG.-Komp. — Übungsaufgaben für die Aufnahme zur Kriegsschule. 54.

România Militara. Bucurest, Mai 1927. — Gen. C. Scherbescu: „Milit. Wert großer Wasserläufe.“ (Fort. f.) Die Lehren aus den anekdoten Beispielen. (Fort. f.) — Gen. Th. Rikofau: „Was mußte ein General im Altertum wissen?“ Nach antiken Quellen: Polybios, Diodor, Vegetius u. a. — Oberst R. Analahe: „St. das Entwerfen von Militärpersonen Rahmensicht?“ — Obrist. D. Brajtoru: „Der Wert der Schmelzleitg. im Felde.“ — Obrist. Em. Leodeanu: „Eigene Defung der Bedungstruppen und ihr Verhalten.“ (Mit 2 Stz.). — R. Joneftu: „Die Befestigungen im Burgenland.“ (Mit 3 Stz.). Wer die schöne Gegend um Kronstadt aus eigener Anschauung kennt, dem fällt es sogar schwer, die alten Befestigungsanlagen in der rumän. Verfallung zu entdecken. Ein Satz, der sich durch eine schöne Offenherzigkeit auszeichnet, verdient hier trotz des beschränkten Raumes festgehalten zu werden: „Die Befestigungen und die milit. Macht der Sachso-Ingarn haben wir gebändigt und uns

unterworfen; aber folglich müssen wir noch einen anderen schweren Kampf beginnen, um auch die wirtschaftliche Macht uns Rumänen in die Hände zu spielen; dann erst haben wir die vollständige Gewalt in dem uns von Trojan gefestigten Land, in Dacia fest!“ Es ist sehr verwunderlich, daß die Zeitschrift des rumän. Genftb., der doch in einem — vielleicht gar nicht so fernem — Ernstfall auch wohl mit der Treue seiner deutschstämmigen und ungar. Soldaten rechnen muß, ein solches Elaborat aufnimmt. Man lerne denn immer wieder aus der Geschichte, daß die Kämpfer aus der Geschichte nichts lernen. — Lt. P. G. Caffeau: „Das Zukommenwirken der Kav. mit den übrigen Waffen bei der Aufklärung, Kampf und Verfolgung.“ — Oberst. und Auszüge — Besprechungen und Zeitschriftenchau. — Erörterung der Aufg. Nr. 17 und ihre Lösung. (Mit 1 Stz.) — Aufg. Nr. 19. A.

Bulg. Narodna Otrbana. Nr. 1337. Sofia, 24. 6. 1927. — „Die neue Volksvertretung.“ — Die Vermaltung des milit. Wissenschaftl. Fonds. — „Das Militär.“ — „Bessere Wirtschaft.“ Wendet sich gegen die Polen und Tschechen, die als Slaven gegen die Bulgaren auf der Berliner Session des Völkerbundes Stellung nahmen, als diese für das Recht der bulgar. Widerheit in der rumän. Dobrußa eintraten. — Bachmatov: „Militärische Erziehung, Recht und Disziplin.“ — Pabodonicevo: „Änderungsanträge zum Reglement für f. MG.“ Detail. — „Deutschland und die franzö. Mil. Reform.“ Überlegung a. Unabhängigkeit Belge. — Oberst. Draganov: „Feldbefestigung.“ — „Flug nach Prag.“ — Nr. 1338. 1. 7. 1927. — St.: „Der bulgar. Offz. im Angesicht des Todes.“ Auf Grund reicher statist. Daten wird das aufopfernde Verhalten der bulg. Offz. bewiesen. — „Müderungsgründe im milit. Strafenlehren.“ — „Vollt. Übersicht.“ Die Verhandlungen in Genf hinter den Kulissen zur Bildung einer antikomun. Front scheitern an den Forderungen Dtschs. — R. Sch.: „Studien über Kriegstunf.“ Milit. Genie und Talent. Dem Autor zufolge war die Schlacht bei Tannenberg nur eine Kopie nach Hannibal (!). Die Anlage der Schlacht bei Lodz durch Mackensen (sic) eine Wiederholung der Schlacht von Austerlitz (!). Als napoleon. Grundregeln werden angesehen: 1. Die Einheit im Kdo. 2. Zielbewußte strateg. Entwicklung. 3. Anriff in der Richtung des schwächsten Widerstandes. 4. Demonstration zur Ablenkung der gegnerischen Hauptkraft vom Angriffspunkt. 5. Massierung des Artl. Feuers. 6. Energetische Verfolgung. 7.

Belobitki Glavni SSS. Vierteljahrschrift. Sarajevo. Heft 1/27. — Oberstl. R. Rikic: „Gemeinliche Feuerleitung aller Inf. Waffen im Kampfe.“ Grundbegriffe der tatt. Feuerleitung innerhalb der Inf. Komp. nur gegen Inf. ohne Berücksichtigung zünftlicher Kampfmittel. — Obrist. M. Raich: „Die Rolle der f. MG. und 37-mm-Kan. bei Vorbereitung und Unterstützung des Angriffs von der Ausgangsstellung ab.“ Befprechung der bezügl. Bestimmungen des Erztz. Kal. II. Tefes. — Oberstl. M. Golubovic: „Überfälle, um Gefangene zu machen.“ (Schl.) Schematischer Angriff mit Feuer Vorbereitung, um im Falle des Gelingens nebenbei Gefangene zu machen. — Maj. J. Boalic: „Gebrauch der Erztzermunition bei Ausbildung in der Feuerleitung.“ Bemerk auf Grund der bezügl. Punkte der Schießinstruktion die große Wichtigkeit der Erztzermunition. — A. Konovakoff: „Techt und tatt. Anwendung der Nebeloberleitung.“ Kurze Befprechung des allgemein betamten Stoffes. B. Baranoff: „Schießen auf sich bewegende Ziele.“ Rein prakt. Studie. — Ana-Oberst. B. Jorgovic: „Neue Katodlampen und Antennen.“ Empfehlung die neuesten Typen Katodlampen und Antennen anzuschaffen. — J. Javoric: „Drachlose Reflektorenstationen und kleine Wellenlängen.“ Aus „Neue Polytechnique.“ 7.

Militäriski Glavni SSS. Mil. period. Zeitsch. Sarajevo. Nr. 4/27. — „Konkursausreibung.“ Vom Artl. Inspektorat. — 5: „Die Artl. im Weltkriege.“ Kurze Übersicht über die Organisation der I. und schw. Artl. im dtsch. und franzö. Heere. — A. Rikus: „Einschießen der Kästenart.“

Zuf Grund französ. Quellenwerke. — J. Boljaniti: „Von der Erzeugung rauhloher Schießpulver in Dtschd. während des Weltkriegs.“ Statist. Zusammenstellung nach dtshn. und franzö. Quellen. — B. K.: „Eisenbahngeschäfte der U. S. A. nach dem Weltkriege.“ (Aus dem Deutschen). — Verschiedenes: „Artl. Aufklärung“ (1 Stz.). „Aus „Rev. d'art.“ — S.: „Übungen im Einschleichen mit Flieger-Aufklärung gegen gedeckte Ziele.“ — M. D. K.: „Schleichen gegen fliegende Ziele.“ (1 Stz.). — „Neubenennung des ital. Artl. Materials.“ Aus „Revue d'artillerie“ vom Nov. 1926. — „Unter „Erscheinungen“ ist das neue dtsh. Artl. Regl. im Auszuge und vom Oberst M. Zagoranic auf Grund der „Rev. d'art.“ besprochen. — J. Wolanisko: „Der chem. Krieg.“ Als Anhang in „Jost“, mit 6 Stz. nach dtshn. Quellen — besonders nach Hanstian und Bergendorfs gleichnamigem Werte. 7.

Ratnik, 565. Monatschrift. Belgrad, Juni 1927. — Artl. Gen. B. Cufic: „Kampf am 12. 11. 14 bei Popinac in Serbien.“ Kriegsgeschicht. Beispiel für die Deckung eines Rückzuges. — Kriegsmarine-Kpt. R. Stankovic: „Die Wackerung von Zeebrügge.“ Auszug aus dem gleichnamigen Buche des engl. Schiffst. Alfred F. A. Carpenter. — Tschsch. San. Brig. Gen. Dr. Gjuragic: „Organisierung des San. Dienstes einer I. Tr. Div. mit Berücksichtigung des chem. Krieges.“ Auszug aus dem gleichnamigen Artikel des amerik. Maj. der chemischen Truppen Alfred de Roulet in „The military Surgeon“ vom Febr. 1926. — Schießpulver-Chemiker A. Matjimovic: „Das Stickstoffproblem.“ Dessen Lösung in Jugoslawien. — Obrst. D. Pandurovic: „Eroberung des westlichen Bisternit, 14. und 15. 11. 1918.“ (Aus dem Franzö.). — Verschiedenes: Kap. Obrst. S. Radofawlewic: „Elemente der milit. milit. Psychologie.“ (Aus dem Franzö.). — Maj. D. Anajelkovic: „Geistige Arbeit des Offz.“ — Oberst M. Stankovic: „Gebirgstruppen des dtshn. Heeres.“ (Aus dem Franzö.). 7.

Ruski Wojenni Wjestnik, Nr. 100. Belgrad, 10. 7. 1927. — K. K. K. W. W. W.: „Die japan. Armee.“ (Jost.). — „Das Transatlantische Fieber.“ — G. U. A.: „Kriegsanschlagsbuch der Roten Armee.“ Ein typisches Buch. Danach ist die Rote Armee die Befreierin der Arbeiter und Bauern aller Länder. Man irrt sich, wenn man Daten und ernste Zusammenstellungen erwartet. Dagegen ist das Buch voll von Propaganda und lebensfernen Theorien. — **Juli-August 1927.** — Oberst M. Stankovic: „Fliegerabwehr in der Marchfolonne.“ Theoret. Abhandlung über die verschiedenen Möglichkeiten der Abwehr gegen Aufklärung und Angriff durch feindl. Flieger. — C. G. G. G.: „Kleidung, Tragtart und Fandung der Inf. Ausrüstung.“ Aus dem Trz. — Oberst A. D. J.: „Was ist mit der Kavallerie?“ Belletrist. Aufsatz zur Hebung des Reitergeistes. — Inf. Maj. J. Recat: „Methode zur Retratienerziehung.“ Brakt. Binte. — Inf. Oberst D. Jivkovic: „Umer neues Inf. Grenz. Regl. II. Teil. Felddienst.“ Kritische Besprechung. — Benfionist B. Ljejevic: „Aus dem Tagebuch eines Freiwilligen in den Kriegen 1875—77.“ Beschreibung des Aufstandes in der Herzegowina gegen die Türken. — F. Pirnat: „Kriegsmagazin.“ (Aus dem Dtsch.). — Ing. Oberst G. J. Jorgovic: „Die gebrauchl. Verbindungsmittel und deren tatt. Anwendung.“ Nach den für das rote russ. Heer ausgegebenen Anleitungen und Vorschriften. — Prof. R. Javicic: „Die Psychologie großer Heerführer.“ Nach Dr. Theodor Ziehen. 7.

Ruski Wojenni Wjestnik, Nr. 101. Belgrad, 17. 7. 1927. — W. J. J. J. J.: „Was ist zum Siege nötig?“ — W. K. K. K.: „Die Ukraine in der Zukunft.“ In der Zukunft werden in ganz Rußland drei Hauptfaktoren in Betracht kommen: Der Zar, der Patriarch und die Einrichtung der Zemstvos oder einer ähnlichen. — W. J. J. J.: „Russ. Kolonisten in Belgrad.“ — S. W. W. W.: „Schloß Burberg (?) in Krain.“ Vom Grafen Herberstein dem russ. Roten Kreuz überlassen. — A. K. K. K.: „Die ital. Armee im Großen Kriege.“ Trotz der chron. Mißerfolge blühte Italien auf, weil die Verbündeten Italiens

immer siegten. Italien (ebenso wie dessen jüngere Schwester: Rumänien) verlor es vorzüglich, keine Verbündeten auszuwählen, und das war der Grund seiner Erfolge. 1914 genoh die ital. Armee keine Volkstümmlichkeit (und auch jetzt haben die Italiener kein Vertrauen zur Armee). Am 22. u. 23. 5. 1915 überschritt Gen. Cadorna mit 420 Bataillon und 1300 Gesch. die Grenze. Die Österr. ihm gegenüber hatten nicht einmal ein Fünftel seiner Kraft, hauptsächlich Wiedergewinn, freiwillige Tiroler Feuerwehren, Schärfschützen u. R. B. B., etwa 7000 Mann. Gen. Cadorna erklärt die Langsamkeit seines Vorgehens mit der Überlegenheit der österr. Artl. . . . Gegen die Italiener jagte die Österr. nur 3 Div. von der russ. Front ab, die sofort durch dtsh. Div. ersetzt wurden, so daß das Auftreten der Italiener den Russen keinerlei Erleichterung brachte. „B. A. N. O. R. A. M. A. D. E. L. A. G. U. E. R. R. E.“ sagt, daß nach amtl. ital. Berichten die Erfolge der Italiener vom 22. 5. bis 31. 12. 1915 35 000 Gefangene und ein, sage ein erobertes, Geschütz betragen hätten (Schl.). 7.

Röszgazdaság és Technologiai. Közlemények. Budapest, Heft 7. 8. Traintreiererfahrungen (v. Dormánb). Die Wichtigkeit der materiellen Versorgung im Kriege (v. Szaban). Die Tätigkeit eines Verpflegungsfuhrmagazins im Kriege (Krefsz). Handelspolitik (v. Káro). Konjunktur und Konjunkturförderung (Kieger). Volkswirtschaft und Weltwirtschaft (v. Kelemen). Transportmodalitäten und das Fahrzeug (Molnár). Die Submarine im Heere. Der Offz. in den alten Zeiten (v. Bertó). Abhandlung von Mithradates bei Kriegeslieferungen 1787 (v. Markó). Statistik aus der Geschichte des Geldes (v. Káro). Die Staatsverrechnung in geschichtlichen Beziehungen (v. Wagner E.). 22.

Dän. Militær Tidsskrift 9/27. — Hptm. im Genst. D. S. Permin: „Die Teilnahme des belg. Heeres an der großen Offensive der Alliierten 1918.“ — Nr. 10/27. — Hptm. S. K. K. K.: „Franz. nationale Kriegsbereitschaft.“ — Oblt. S. de Prinz Thomsen: „Benezt. Betslaubenshæftige.“ — Nr. 11/27. — Obrst. Jens Johansen: „Über die Ausführung von Gegenoffens.“ — Oblt. E. S. Augsburg: „Etwas von den Ansichten der kriegführenden Mächte über Gewehrbes.“ — Nr. 12/27. — Hptm. im Genst. D. S. Permin: „Ein Begegnungsgefecht (Birton).“ Nach Adl. Grafst. „Revue mil. Française“ 1925. 76.

Dän. Militær Tidsskrift, Nr. 13. 1927. — Hptm. D. S. Permin: „Begegnungsgefecht bei Birton.“ (Jost.). — Nr. 14/27. — Hptm. D. S. Permin: „Begegnungsgefecht bei Birton.“ (Jost.). — Oberst E. K. K. K.: „Inf. Unterstützung durch Artl.-Feuer.“ — „Das internationale Offz.-Wettbewerben in Haag, 1—4. 6. 1927.“ — Nr. 15/27. — Hptm. S. E. H. H. H.: „Rannesjudt.“ — Hptm. D. S. Permin: „Begegnungsgefecht bei Birton.“ (Jost.). — Verschiedenes. 76.

Wissen und Wehr, Nr. 7 (E. S. Mittler & Sohn, Berlin S. 2668): Einfluss der Motorisierung der Kampftruppen auf die Operationen und Kampfführung. Der Eintritt Engl. in den Weltkrieg im Lichte der amtl. brit. Dokumente über den Ursprung des Weltkrieges. Landchaft und Landesverteidigung. Ein franz. Urteil über den dtsh. und franz. Aufmarsch- und Operationsplan 1914. — **Dtsch. Offz.-Bund Nr. 28** (Bln. W. 9, Potsdamer Str. 22b): B. Admiral a. D. Hopman: Der 3. Band von Churchill's „Weltkriege“. Gen. d. Inf. a. D. Lequis: Zum „Wunder am Donau“. Dr. F. A. Praetorius: Dtsch. Weltwirtschaft — Deutschland im Ausland. Aus dem Reichsheer. — **M. O. V. Nr. 19:** Zum 60. Jubiläumstag der schwarz-weiß-roten Kriegsfahge. — **Deutsches Adelsblatt, Nr. 28:** Ehrwürdt und Größe. Der deutsche Adel und der Soldismus. — **Mitteilungsblatt des Flotvereins e. V.** (Berlin W. 35, Schöneberger Ufer 34) Nr. 4: Lustspiel-Nachrichtenblatt. Die Flugabwehr im

Anfragen können nur gegen Einfindung von Rückporto beantwortet werden. Schriftleitung.

Rahmen der Armee und die Luftstreitkräfte. Schutz der Heimat gegen Luftangriffe. Aufgabe eines Abt. Adrs. bei der Flugabwehr. — **Die Wehr.** Monatschrift des dtsh. Wehrvereins e. V. (Berlin SW 62, Kleiffstr. 32) Nr. 5: Reparationsstand. Die Wahrheit über die Kriegsgreuel. — **Ruffhäuser.** Nr. 39: Hindenburg-Kammer. — **Der Stahlhelm.** Nr. 40/41: Hindenburg. Stahlhelm, Religion und Schule. — **Offizier.** Wehrzeitung. Nr. 39: G. W. v. Hindenburg zum 80. Geburtstag. — **Kriegsfunst in Wort u. Bild.** Nr. 12: Geheimrat Haber. Nägeli. Überfall. — **Kugel und Schrot.** Nr. 19: Änderung der Treffpunktliste bei Benutzung u. Einstellläufen. — **Der Weg zur Freiheit.** Nr. 19: Der Kampf um die Kriegsschulfrage. Der Ansturm der Alliierten gegen die Wahrheit. Das Echo der Tannenberg-Rede. — **Der Zusammenstoß.** Polit. Monatschrift zur Pflege der dtsh. Eintracht. Herausg. Dr. Fr. Thimme (Verlag Hans Scheller, G. m. b. H., Berlin SW 68). Nr. 4 u. 5: Wehrmacht, Staat und Gesellschaft. Staatsmannschaft und Parteipolitik. Jugend, Volkstum und Klassenverbindung. Volk ohne Vaterland. Dtsch. und öfter. Anschlagsaufgaben. Heer und Volk. Wahrheit und Wehrheitsbildung. — **Politische Wochenchrift.** Nr. 39: Internat. Wirtschaftsverbände und Politik. Demagogie oder Staatsgeheimnis. — **Wille und Weg.** Nr. 13: Hindenburg — Rac Mahon. Eine falsche Parallele. Kritik der dtsh. Westanbahnung. — **Preis-Jahrbücher.** Off. 27: Psychologie der modernen Kriege. Die Volksbildung in Sowjetrußland. — **Dtsh. Wochenschau.** Nr. 40: Der Trugschluß der Wertgemeinschaftslehre. — **Gewissen.** Nr. 40: Parteilosigkeit oder Volkserkennung? — **Der Aufrechte.** Nr. 28: Führer und Gefolgschaft. — **Rhein.** Beobachter. Nr. 19: Hindenburg und das Rheinland. Der dtsh.-franz. Handelsvertrag. Förderung der Oberrheinschifffahrt. — **Rundschau.** Nr. 40: Ängsten als Volkssport. Tierfarmen. — **Wett und Wissen.** Nr. 40 und 41: Neuzeit. Holzbaufweisen. Aus dem Reich der Sonnenlinder. In der Altendler Obstkammer. — **Zeitungsobit des Reichsmilitärarchivs.** Nr. 6: über die Bedeutung der Milch für das Kindesalter. — **Der Schild.** Nr. 40. Wo.

Verschiedenes

Die Enthüllung des Grabdenkmals des Generatleutnants v. Heeringen — vom Deutschen Ruffhäuserbund gestiftet — fand am Sonntag, dem 9. 10., auf dem Berliner Invalidenfriedhof statt. Das Denkmal besteht in einem steinernen Kreuz, das den Formen des Eisernen Kreuzes ähnelt. Nach den einleitenden Worten des Reichlichen Übergab der Präsident des Ruffhäuserbundes, Gen. d. Art. v. Horn, mit warmen Worten des beimgegangenen Generatleutnants gedenkend, der Familie v. Heeringen das Denkmal. Die Vertreter zahlreicher Verbände legten mit ternigen Gefeitworten Kränze nieder. Der älteste Sohn des Verstorbene, Oberstl. a. D. v. Heeringen, dankte bewegt im Namen der Familie. Ein Musikorchester und drei Ehrenblonden gestalteten die kurze militärische Feier, die der Glanz einer strahlenden Herbstsonne vergabete, höchst eindrucksvoll und zu Herzen gehend. U.

Flugwesen.

Vereinigte Staaten. Haushalt 1927/28 für Heeresluftwaffe fordert 12 Mill. Dollars zum Ankauf von 500 Flüg., 2,2 Mill. für Veruche und Forschungen, 1 Mill. zur Verbesserung von Flugpl. u. techn. Einrichtg., 475 000 \$ zur Ausrüstung von Luftschiffen einchl. 200 000 \$ für Heerumschaffung, insgesamt 21 801 000 \$; dazu kommt größerer Betrag für Gehälter, Unterbringung, Ausrüstung u. Zubehör. Vermehrt werden: Heeresflieger-Offz. auf 1100, sonstige Dienstgrade auf 10 000, Ref. Offz. für einjähr. Dienst bei aktiven Truppen auf 110. Der am 2. 7. 26 angenommene 5 Jahr-Plan sieht für 1932 vor: 1650 akt. Offz., 550 Ref. Offz. für akt. Dienst, 15 000 sonst. Dienstgrade, 480 Jagd., 95 Kampf., 185 Bomben., 59 Beförderungs., 412

Beobachtungs- und 479 Schulflüg.; ferner 72 Zwitterflüg. (für Land- und Seeverwendung) und 110 Kriegsgref. Flüg., insgesamt 1892. — 3. Jt. gibt es in den Verein. Staaten 864 Flug- und Landungspl., Ende 1927 etwa 1000. — Kürzlich schloß Marineamt Verträge über Lieferung von 130 Flüg. für 1 708 967 \$ ab, und zwar bei Consolid. Aircraft Corp. Buffalo: 1 Ford-Beförderungsflüg. für 40 000 \$ und 70 NY 1-Schulflüg. nebst Ersatzteilen für 672 867 \$, bei Boeing Airpl. Comp. Seattle: 32 F 2 G 1-Jagdflüg. für 673 400 \$ für 515 650 \$, bei Curtiss-Airpl. Comp.: 27 F 6 C 4-Jagdflüg. für 480 450 \$. Die 59 Jagdflüg. sind für Flüg.-Träger „Saragata“ und „Lexington“ bestimmt. Für Heeresluftdienst befielte das Kriegsamt für insgesamt 1 465 000 \$, und zwar 45 Curtiss-O1-Flüg. mit 400 PS-D 12-Motoren (davon 25 O, G-Beob.-Flüg. und 20 A 3 Kampf-Flüg.), 10 Curtiss-O., O., Flüg. mit Liberty-Mot. (bei Bewahrung noch 35 weitere), 9 Boeing O A 1 G-Flüg., ferner bei Wright Aeron. Comp. 12 luftgeführte J 5 G-Mot. und Instandlegung von 90 Wright-E-Mot. aus dem Kriege — Das bei Ford Mot. Comp. in Detroit für Marineflugdienst gekaufte Beförderungs- oder Versand-Flüg. X 1 R 1 ist Gessmaltl-Einbinder mit 3 Mot. Das zweite der 3 für Heeresluftdienst gekauften und soeben gelieferten Fokker-Verbindungsflüg. C 2 mit 3 Wright-Wirtwind-Mot. dient zur Beförderung von 10 Flugplätzen oder 4 Kranentragebahnen. — Ein Curtiss-Endor-Bombengroßflüg. mit zwei 600 PS-Curtiss-Mot. machte Probehöhe im Luft in Midwell und McCool Feld; bei 27,4 m Spann. trägt es 3700 kg Rumpf; Bewaffnung: 2 W. beiderseits der Mot., 1 im Panzerturn vorn, 1 achtern; Bedienung: 6 Mann, Flugbereich 1127 km bei 169 km/Std. Geschwind. ferner wird erprobt ein Marinebombenflüg. und ein Fokker-Flüg.; beide mit luftgeführ. Pratt- und Whlney Hornett-Mot. von 525 PS und 1900 Umdrehg. — Beim kriegsmäßig. gemeinf. Flotten- und Heeresmanöver bei Newport in der Narragansett-Bucht 17. bis 20. 5. 27 (Angriff einer Flotte zur Errichtung eines Stützpunktes) wirkte beim Angreifer die am Bord der Kriegsschiffe mitgeführten Beobacht.- und Jagdflüg., beim Verteidiger Marinebombenflüg. und andere außer Verband fliegende Flüg. mit. — An gemeinsamen Übungen des Heeresluftkorps u. der 2 Inf. Div. bei San Antonio in Texas nahmen 109 Flüg. teil. Hierzu flog das 18 Flüg. starke 1. Jagdgeschwader in 13 Std. von Selfridge (Mich.) zum Flugpl. Kelly (Tex.), das sind 2100 km, in geschlossener Flugform (andere Geschw. bis zu 3000 km) — eine hervorragende Leistung. Übungszweck: Führung gemischter Luftverbände, Bekanntmachung mit Kampfesweise der anderen Waffen, Abwehr der Bomben- und Schlachtfiegerverbände gegen Angriffe der Jagdflieger. Beim Aufstieg zum Heimathafen nach Belleville (Illin.) wurde ein unstarres Heeresluftschiff durch Absturz vollständig zertrümmert; da mit Sonnengas (Helium) gefüllt, erfolgte keine Sprengung, kein Menschenopfer. — Kriegsamt ordnete für August 1927 nahe Fort Bliss in Texas Übungen zwischen 42 Flüg. und Reiterei an, wobei neue Flugabwehrgeschütze geprüft und die Nachridtenübermittlung zwischen Stab und Truppe und deren Unterbringung dargestellt wird. Ute.

Hindenburg-Haus und Hindenburg-Museum. Durch den unglücklichen Ausgang des Krieges ging das 1915 ins Leben getretene und im Aufblühen begriffene Hindenburg-Museum in Polen für uns verloren. Es wurde von Polen kurzerhand in ein poln. Kriegsmuseum verwandelt. **Der Deutsche Ostbund** (Berlin SW 9, Potsdamer Str. 13/14) hat es sich zur Pflicht gemacht, ein Hindenburg-Museum in Verbindung mit einem Hindenburg-Haus wieder erbleben zu lassen. Leider gehen, wie z. B. aus unseren Befreiungs- und Einigungs-kriegen, wertvolle Erinnerungsstücke an große Zeiten schnell verloren; weniger aus bösem Willen als aus Unkenntnis und Ahtlosigkeit. Daher richtet der Ostbund an alle Kameraden und die Hinterbliebenen der für uns Gefallenen die dringende Bitte, alle Erinnerungsstücke, die den



Singer Nähmaschinenfabrik Dittelsdorf bei Potsdam
Eine Produktionsstätte deutscher Arbeit und deutscher Fabrik

Das Wahrzeichen



der Singer Läden

SINGER

Nähmaschinen

in altbewährter Güte

Erläichtete Zahlungsbedingungen

Ersatzteile • Nadeln • Öl • Garne • Reparaturen

SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT

Die Neue Weltkarte in 13 Farben

mit den Dampferlinien des Weltverkehrs und den neuen politischen Grenzen 1:35 000 000
Größe 86x120 cm. Preis M. 6.—, auf Leinen mit Städten M. 15.—

Verlag von Dietrich Reimer (Ernst Vohsen), Berlin SW 48, Wilhelmstraße 29

Spediteur-Tafel

Inserate in der „Spediteur-Tafel“ des Militär-Wochenblattes finden dauernde Beachtung.

Möbeltransport F. Wodtke

Transportges. m. b. H.
Berlin SW 61, Teltower Straße 47/49
Tel.: Hasenh. 1616, 1617, 1618
Wohnungsvermittlung
Billigste Preise

Edmund Franzkowiak

Möbel-transport
Aufbewahrung
Wohnungstausch
Berlin - Wilmersdorf
Uhlandsr. 33/34, Pfalzberger Str. 43/48
Teleph.: Pfalzberg 645, 646, 647, 648

Berlin: Krenzke & Mitzlaff

Spediteure
BERLIN C2
Hinter der Garnisonkirche 1a
Fernsprecher Norden 394 u. 395



Julius Schumacher

Friedenau

Transportges. m. b. H.

Berlin-Friedenau, Handjerystraße 63

Rheinpark 2001/2

Geschäftsf.: Maj. a. D. Drees

Möbeltransport

Aufbewahrung

Wohnungstausch

Berlin: Kopania & Co.

Berlin-Steglitz

Bergstraße 91 Tel.: Stegl. 4040/42

Spezialhaus für

Möbeltransport

Wohnungstausch

*

Der Raum dieses Doppelfeldes
(60x45 mm)
kostet bei Aufgabe von 13 Anzeigen M. 10.— je Veröffentlichung, bei Aufgabe von 24 Anzeigen 20% Rabatt.

*

Frankfurt-Oder: Oskar Pinnow

Frankfurt-Oder

Wilhelmplatz 14 Fernspr. 2036/37

Spedition — Möbeltransport

Lagerung — Verpackung

Wohnungstausch — Nachweis

Berlin: Robert Haberling

SW 11, Schulzenberger Straße 13

Internationale Spedition

= Lagerung =

Umzüge nach dem Ausland

Beste Referenzen

Minden: Albert Schünke

Minden i. Westf.

Möbeltransport

Wohnungstausch

Königsstraße 51/53

Telephon: 2202 u. 2270

Nürnberg: Hub & Weber, Nürnberg

Internationaler Möbeltransport

Martin-Richter-Str. 35/37, Tel. 2960

Automobiltransport, Verpackung,

Eig. Lagerhaus mit Möbelkabinen.

Möbeltransport, zwisch. belsch. Orten

Deutschl. u. d. Ausl. ent. Jaraat

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Generalleutnant a. D. von Altrud, Berlin-Charlottenburg 2, Berliner Straße 23

Verantwortlich für den Anzeigenenteil: Vordorf, Berlin-Schöneberg, Neue Siemensstraße 4.

Druck von Carl Friedrich Wolff und Sohn, Buchdruckerei G. m. b. H., Berlin SW 68, Reichstraße 63-71